

pfarreiblatt

14/2022 16. bis 31. Dezember **Pastoralraum Hürntal**



Bild: Katharina Jost

Advent und Weihnachten

Zeit der Herzenswärme

Seiten 2 bis 4

Advent und Weihnachten im Pastoralraum Hürntal

Herzenswärme verschenken



Die leuchtenden Herzen vor den Hürntaler Kirchen wollen motivieren, Herzenswärme zu verschenken.

Advents- und Weihnachtszeit stehen im Hürntal unter dem Thema «Herzenswärme». Die Anlässe und Aktivitäten des Pastoralraums wollen dazu anstiften, Herzenswärme zu spüren und zu verschenken. Jene Herzenswärme, die das kleine Kind in der Krippe ausgestrahlt hat.

Herzenswärme schenken

Mit dem Schenken ist es so eine Sache. Weil viele schon alles haben, was sie brauchen, ist es oft schwierig, etwas zu schenken, das wirklich Freude macht. Herzenswärme hat aber kaum jemand zu viel. Darum können wir davon nie genug verschenken. Herzenswärme ist ein Synonym für Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe, Anteilnahme, Menschlichkeit. Verschenkt

werden kann dies alles auf ganz unterschiedliche Weise: mit einem Lächeln, einem Kompliment, einem ausführlich formulierten Dank, einem Brief oder mit einer Einladung zum Kaffee und Gespräch oder der Unterstützung bei alltäglichen Arbeiten wie einkaufen, putzen, kochen ...

Herzenswärme teilen

Alle sind eingeladen, ihren eigenen, besonderen Herzenswärme-Moment mit einem Wort oder Satz auf ein Herz zu schreiben und das Herz zu verzieren. In den Kirchen liegen Herzen und Stifte bereit. Es können auch Herzen zu Hause gestaltet werden. Die beschrifteten Herzen werden in den Kirchen in den bereitgestellten Korb gelegt und von den SakristanInnen aufgehängt. So können alle die

geteilten Herzenswärme-Momente sehen. Sicher wird bis zum Ende der Weihnachtszeit viel Herzenswärme die Kirchen des Pastoralraums erfüllen und man darf – dank den geteilten Herzenswärme-Momenten – jederzeit in den Kirchen Herzenswärme für sich selber tanken.

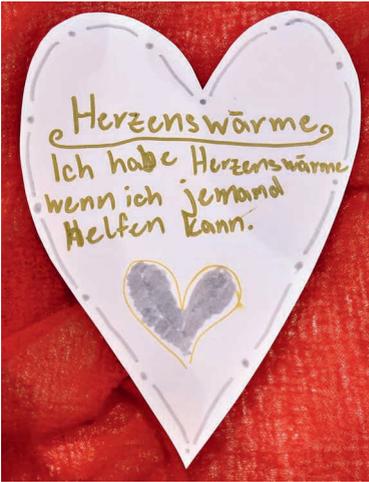
Roratefeier: Ein herzerwärmendes Weihnachtsgeschenk

Die letzte Roratefeier in diesem Advent findet am 22. Dezember statt. Die Mädchen und Buben der 3. Klassen haben dafür einiges vorbereitet und erzählen mit eigenen Bildern eine herzerwärmende Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens über ein Weihnachtsgeschenk, das die Herzen berührt. Anschliessend an die Lichtefeier, die um 6.30 Uhr in der Kirche Dagmersellen beginnt, sind alle zum Morgenessen in die Arche eingeladen.

Weihnachtsbriefkasten

Vor beiden Kirchen im Pastoralraum steht er, der Weihnachtsbriefkasten. Mit der Aktion Weihnachtsbriefkasten wird Herzenswärme konkret.

Auch in der Gemeinde Dagmersellen gibt es Menschen, die finanziell nicht über die Runden kommen oder allein sind. All diese Menschen können ihre Wünsche in Form eines Briefes in den Weihnachtsbriefkasten legen. Das kann ein materieller Wunsch sein, aber auch andere Wünsche, z.B. ein Telefonanruf, eine Weihnachtskarte, eine Besorgung ... Oder vielleicht möchte sich jemand ganz einfach einmal seine Sorgen von der Seele schreiben. Es kann auch jemand für andere Menschen einen Wunsch in den Briefkasten legen. Damit die Wünsche erfüllt werden



Geteilte Herzenswärme. Weitere Herzen können in den Kirchen angeschaut oder selber beschriftet werden.

können, braucht es auch Menschen, die bereit sind, etwas zu geben. Spenden können in den Weihnachtsbriefkasten gelegt, im Sekretariat des Pastoralraums abgegeben oder auf das Konto CH86 0900 0000 6000 3914 3 mit Vermerk «Weihnachtsbriefkasten» einbezahlt werden. Am Weihnachtsbriefkasten ist ein Twint-Code angebracht, über welchen ebenfalls gespendet werden kann. Der Weihnachtsbriefkasten ist da für alle Menschen in den drei Ortsteilen der Gemeinde Dagmersellen.

Krippenfiguren, die das Herz öffnen

Mit den Krippenfiguren werden in der Kapelle des Alterszentrums Eiche und in der Kirche Uffikon die ganze Adventszeit Szenen dargestellt, wie Menschen trotz Kälte und Dunkelheit Herzenswärme erfahren. Der kleine Trommler Benjamin zaubert mit seinen Rhythmen einen Moment von Glück ins Leben der Menschen und spürt zum Schluss selbst, wie er geliebt wird.

Die Hirten harren bei ihren Schafen aus und halten unentwegt ihre Hoffnung wach. Sie werden dann als erste von der Freude und der Herzenswärme bei der Krippe umfassen.

Auch in der Buchser Kapelle ist die Krippe bereits im Advent zu sehen. Ab Weihnachten ist dann auch in der Dagmerseller Kirche die Krippe aufgestellt.

Besuchen Sie doch bei Gelegenheit die Kapellen oder die Kirchen. Allein oder zusammen mit Kindern. Und lassen Sie sich von den Krippenfiguren hineinnehmen in Licht und Herzenswärme.

Herzenswärme dank Musik

Bei dieser Musik bleibt kein Herz kalt. Die vier Schweizer Tenöre, einer von ihnen der Dagmerseller Kirchenchorleiter Simon Jäger, zaubern gemeinsam mit dem Kirchenchor Dagmersellen und dem Singkreis



Krippendarstellung in Uffikon: Hirten erleben Herzenswärme.



Der kleine Trommler auf dem Weg zur Krippe: Kapelle Eiche.

Maihof weihnachtliche Wärme in die Herzen. Am Freitag, 23. Dezember um 19.30 Uhr in der Kirche Dagmersellen. Tickets: www.ticketcorner.ch. Im Weihnachtsgottesdienst vom 25. Dezember um 10.15 Uhr in der Kirche Dagmersellen sind nochmal Stücke aus dem Konzert von I Quattro zu hören: Stärn vo Bethlehem, The First Noel, Cantique de Noel ... Und auch Solobeiträge von Simon Jäger werden nicht fehlen. Auch in allen anderen Weihnachtsgottesdiensten erklingt festliche Musik (s. Seite 8).

*Für das Pastoralteam:
Katharina Jost*

Solidaritätsaktion der Caritas «Eine Million Sterne» auch im Hürntal

Herzerwärmendes Lichtermeer



Bild: Katharina Jost

Eine Million Sterne

Am Samstag, 17. Dezember werden vor der Dagmerseller Kirche von 17 bis 20 Uhr mehr als Tausend Kerzenlichter brennen. Ein Spaziergang durch das Kerzenmeer wirkt hundertprozentig herzerwärmend. Jedes Licht ist ein Bekenntnis für eine Schweiz, die Schwache stützt und in Not Geratenen zur Seite steht. Eine Kollekte wird zu Gunsten von Caritas Luzern aufgenommen. Auch steht der Weihnachtsbriefkasten für Spenden bereit. Adventliche Musik erklingt und in der Kirche wird der Weihnachtsfilm «Damals in Bethlehem» gezeigt. Auch in Buchs werden am 17. Dezember vor der Kapelle Kerzenlichter Herzenswärme verströmen. Kommen Sie vorbei und tanken Sie Herzenswärme.

Programm in Dagmersellen Samstag, 17. Dezember

- 17–20.00 Ausschank von Suppe und Tee
- 17.00 Glockengeläut
- 17.15 Klavierspiel von SchülerInnen der Musikschule Wiggertal-Hürntal
- 17.45 Film «Damals in Bethlehem» in der Kirche
- 18.15 Alphorngruppe Dagmersellen
- 18.45 Ensemble der Brassband Uffikon-Buchs
- 19.15 Film «Damals in Bethlehem» in der Kirche

Bei nassem oder sehr windigem Wetter werden die Lichter in der Kirche aufgestellt.



Bild: Roberto Conciatori

Am Samstag, 17. Dezember werden auch in Buchs Lichter der Solidarität angezündet und werden die Kapelle beleuchten.

Chenderfiir an Heiligabend um 17 Uhr in der Kapelle Eiche

Weihnachten mit den Kleinen



In der Chenderfiir an Heiligabend ist immer eine besondere, erwartungsvolle Atmosphäre.

Die Weihnachtsgottesdienste werden im Hürntal unterschiedlich gestaltet und angeboten. Für jedes Alter ist etwas dabei.

Für unterschiedliche Altersgruppen

Die Weihnachtsgottesdienste sind für unterschiedliche Altersgruppen gedacht: Die Chenderfiir für Kinder im Vorschulalter und ihre Begleitpersonen und für BewohnerInnen des Alterszentrums Eiche. Die Familiengottesdienste für Kinder im Primarschulalter und Angehörige und auch für SeniorInnen. Und die Gottesdienste in der Heiligen Nacht und am Weihnachtsmorgen für Jugendliche ab Oberstufe und Erwachsene. Aber selbstverständlich stehen alle Gottesdienste allen offen.

Die Feier mit dem Elefant

Der Chelefant ist immer dabei, wenn sich die kleineren Kinder zur Chenderfiir treffen. An Heiligabend erwartet der Chelefant die Kinder vor der grossen Krippe in der Kapelle Eiche. Die Feier dreht sich um die verschiedenen Figuren der biblischen Weihnachtsgeschichte, besonders um die Engel. Die Chenderfiir an Heiligabend ist eine schöne, besinnliche Einstimmung auf die Feier zu Hause. Sie dauert ungefähr 30 Minuten.

Die Termine der Chenderfiire für das kommende Jahr sind bereits bekannt: www.hukath.ch/chenderfiire. 2023 wird neben vier Chenderfiire ein Laternengottesdienst mit Umzug am Martinstag (11. November) stattfinden.

Gesucht: MitarbeiterInnen im Chenderfiirteam

Für das Chenderfiirteam werden 1–2 neue Personen gesucht. Der Aufwand ist nicht allzu gross. Pro Chenderfiir gibt es eine etwa einstündige Vorbereitungssitzung. Wie viel es dann zusätzlich noch vorzubereiten gibt, hängt von den jeweiligen Ideen ab und kann selbst bestimmt werden. Die Mitarbeit bei den Chenderfiire ist eine Chance, sich auf verschiedenen Gebieten weiterzubilden: im eigenen Auftreten, in religiösen Fragen, im Gestalten von Ritualen. Bei Interesse und Fragen steht Katharina Jost (062 748 31 15) zur Verfügung.

Pastoralraum- und Kirchgemeindeversammlung Hürntal

Von Worten, Glocken und Zahlen

Pastoralraum- und Kirchgemeindeversammlung fanden am gleichen Abend im November direkt nacheinander statt. Während es in der Pastoralraumversammlung mehr um die Themen der Seelsorge geht, befasst sich die Kirchgemeindeversammlung mit Bauten und Finanzen. Diesmal ging's um liturgische Worte, Glockengeläut und das Budget.

Neue liturgische Worte

Haupttraktandum in der von Pfarrei-ratspräsidentin Irene Tschupp Bättig geleiteten Pastoralraumversammlung waren die neu formulierten liturgischen Antworten. Pastoralraumleiter Andreas Graf legte die Beweggründe des Liturgieteams dar, die gemeinsam gesprochenen Formeln im Gottesdienst sprachlich neu zu fassen. Der Hauptgrund sei die veraltete Sprache, die viele nicht mehr verstehen und auch das Bild von einem herrschenden Vater-Gott, das theologisch einseitig ist. In Murmelgruppen wurden die neu vorgeschlagenen Texte besprochen. Beispielsweise soll es anstelle von «und mit deinem Geist» in Zukunft heissen «und auch mit dir». Statt dem «Wir bitten dich, erhöre uns» ist vorgeschlagen, nach den Fürbitten zu sagen «Hör uns, hilf uns». Einige VotantInnen zeigten sich überzeugt von den sprachlichen Änderungen und zollten der sorgfältigen Arbeit des Seelsorgeteams Respekt. Anderen gefielen die Umformulierungen nicht vollumfänglich und wieder andere plädierten für noch mehr Änderungen. Am meisten zu reden gab das «Vaterunser», bei welchem vorgeschlagen war, neu zu sprechen: «Unsere Mutter, unser Vater im Himmel». Damit bekundeten Einige Mühe. Ein Votant fand hin-

gegen, man solle beim Vaterunser noch weiter gehen und auch den Satz «und führe uns nicht in Versuchung» neu formulieren, denn dieser sei theologisch nicht haltbar, weil ein Gott, der die Menschen in Versuchung führt, kein guter Gott wäre. Andreas Graf merkte an, dass diese Änderung in den französischsprachigen Gebieten bereits Realität sei. Grundsätzlich stellten ein paar Anwesende die Frage, ob es gut sei, sozusagen im Alleingang solche Änderungen vorzunehmen.

Seelsorgeteam und Pfarreirat werden die Texte aufgrund der Rückmeldungen nochmals überarbeiten und wieder informieren.

Glockengeläut

Einigen gefällt es, anderen gar nicht: Das Glockengeläut überhaupt und insbesondere am Morgen um 6 Uhr. Andreas Graf informierte über die momentane Läutordnung und über eine mögliche Änderung des 6-Uhr-Läutens, über welche an der Pastoralraumversammlung im kommenden Mai abgestimmt wird. Dannzumal haben die VersammlungsteilnehmerInnen die Wahl zwischen dem bisherigen Läuten um 6 Uhr für vier Minuten oder dem Läuten um 6 Uhr für drei Minuten oder dem Läuten um 7 Uhr für 4 Minuten. Dabei geht es um eine Entscheidung für den ganzen Pastoralraum, also um alle drei Dorfteile.

Erstmalig und neu

An der Kirchgemeindeversammlung, welche auf die Pastoralraumversammlung folgte, konnte Präsident Mark Schlüssel 59 TeilnehmerInnen begrüssen und betonte, dass einiges an dieser Versammlung erstmalig



Erstmals wurde die Kirchgemeindeversammlung von Mark Schlüssel präsi-diert.

oder einmalig sei. Es war die erste Kirchgemeindeversammlung der fusionierten Kirchgemeinde Hürntal mit dem neu zusammengesetzten Kirchenrat und erstmals unter der Leitung von Präsident Mark Schlüssel. Auch der Versammlungsort in der innen renovierten Dagmerseller Kirche war neu.

Gestrichener Budgetposten

Erstmalig und – laut Mark Schlüssel hoffentlich einmalig – musste die veröffentlichte Traktandenliste aufgrund eines aus dem Budget herausfallenden Postens geändert werden. Dies betrifft den Betrag von Fr. 262'500.– für den Umbau der Küche im EG des Pfarrei- und Gemeindezentrums Arche. Der Umbau der Küche wurde gemeinsam mit der Gemeinde geplant, welche bei Investitionen in der Arche jeweils 65 % trägt. Der Küchenumbau wäre gesamthaft mit Fr. 750'000.– budgetiert gewesen. Dem Gemeinderat schien dieser Betrag zu hoch und er hat sehr kurzfristig – nach Redaktionsschluss der Bot-

schaft der Kirchgemeinde – mitgeteilt, dass der Posten nicht ins Budget der Gemeinde aufgenommen wird. Patrik Meier, der neue Bauverantwortliche der Kirchgemeinde, erläuterte, warum ein Umbau bzw. Anbau der Küche nötig ist und vor allem von Vereinen, welche die Küche regelmässig brauchen, sehr gewünscht wird. Ein Votant kritisierte, dass diese Ausführungen in der Botschaft fehlten. Der Kirchenrat entschuldigte sich für dieses Versäumnis. Das Geschäft wird nun noch mal von Kirchenrat und Gemeinderat beraten und entweder mit Modifikationen ins Budget 2024 aufgenommen oder «begraben».

Verabschiedet und geehrt

Eine unendlich lange Liste der Tätigkeiten von Doris Lötscher konnte Pfarreiratspräsidentin Irene Tschupp bei deren Verabschiedung aufzählen. In all den vielen Jahren war Doris Lötscher immer die Frau für alle Fälle. Stets bereit, mitzuhelfen und zu unterstützen, sei es beim Stellen der Lichter bei «Eine Million Sterne», beim Taufbaumfest, an der «Chilbi bi de Chele» oder beim Moosfest, um nur einige Punkte zu erwähnen. Doris Lötscher war auch eine gute Mitdenkerin bei allem, was das Pfarreileben betrifft. Das hat sie zuletzt als Mitglied der Baukommission der Kirche Dagersellen bewiesen. Mit grossem Applaus wurde die langjährige Pfarreirätin aus dem Gremium verabschiedet. Seit zwanzig Jahren ist Sonja Peter Kirchenrätin. Bis vor kurzem amtierte sie als Uffiker-Buchser Kirchmeierin. «Sie hat immer gute Abschlüsse präsentiert, gut für das leibliche Wohl der KirchenrätInnen gesorgt und ist vor allem ein herzensguter Mensch», sagte Kirchenratsvizepräsidentin Rita Staffelbach und überreichte der Jubilärlin eine grosse Laterne.



Unendlich lang war die Liste der Aufgaben, die Doris Lötscher (rechts) in ihren vielen Jahren als Pfarreirätin übernommen hat. Pfarreiratspräsidentin Irene Tschupp sprach ihr dafür einen grossen Dank aus und verabschiedete Doris Lötscher unter grossem Applaus aus dem Pfarreirat.



*Text: Katharina Jost Seit 20 Jahren arbeitet Sonja Peter (rechts) im Kirchenrat mit. Vizepräsidentin
Fotos: Oswin Bättig Rita Staffelbach überreichte ihr eine grosse Laterne als Jubiläumsgeschenk.*

Ministrantinnen und Ministranten im Pastoralraum Hürntal

«Weil ich das cool finde»

In der Hürntaler Minischar gibt es Zuwachs und auch einige, die weiterziehen. Mit viel Elan sind neun Kinder in die Aufgabe des Ministrirens eingestiegen.

Die Ministrantinnen und Ministranten, kurz Minis, stehen vorne und geben dem Gottesdienst eine feierliche Note. Sie tragen Kerzen, sammeln die Kollekte ein und bringen Brot und Wein zum Altar. Es braucht ein wenig Mut, vorne zu stehen. Auf die Frage, warum sie ministrieren wollen, gaben die frischgebackenen Minis Antworten wie: «Weil ich den Menschen eine Freude machen will.» «Weil ich das schon immer mal machen wollte. Ich kenne jemanden, der hat mir davon erzählt und es interessierte mich. Ich finde es eine interessante und schöne Aufgabe.» «Weil ich das cool finde.» «Weil mein Vater das auch gemacht hat.»

Einige ältere Minis ziehen aus der Minischar fort. Aus Uffikon: Sebastian Blum und Nicole Meier. Aus Dagmersellen: Andrin Anliker, Laura Tschopp, Lina Steiner, Celine Gassmann, Iljana Ossola, Sina Fölmli, Simon Gassmann und Elias Felder. Den neuen und den sich verabschiedenden Minis gehört ein grosser Dank für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft, mitzuhelfen, hinzustehen und etwas zu tun, bei dem nicht grad offensichtlich ein persönlicher Gewinn rauszuholen ist. Es ist zu hoffen, dass den Wegziehenden ihre Minizeit eine kostbare Erinnerung ist und dass den Neuen diese spezielle Aufgabe Freude bereitet. Die Pfarreiangehörigen dürfen gerne den Minis auch mal ein Kompliment machen oder Danke sagen.

Katharina Jost



Drei neue Minis für Uffikon und Buchs: Jimmy Saliquni, Lilly Habermacher, Julia Lang.



Die neuen Dagmerseller Minis: Jana Walker, Nadja Zemp, Elias Tschupp, Luiz Gisler, Marla Franic, Anna Waldspühl.

Gottesdienste

Freitag, 16. Dezember

14.30 Adventsfeier für SeniorInnen in der Kapelle Eiche.

Samstag/Sonntag, 17./18. Dezember – 4. Advent Aktion «Eine Million Sterne»

Gottesdienstgestaltung: Armin M. Betschart.
Kollekte für pastorale Anliegen des Bischofs, z. B. für Projekte in der Familien-, Migrations- oder Regenbogenpastoral (www.bistum-basel.ch).

Samstag

- 17.00 «Eine Million Sterne» vor der Kirche **Dagmersellen** (siehe S.4)
17.00 Eucharistiefeier mit Versöhnungsfeier in der Kapelle **Eiche**.
18.30 Eucharistiefeier mit Versöhnungsfeier in der Kapelle **Buchs**. Die Treppe zur Kapelle ist mit Lichtern geschmückt (siehe S. 4)

Sonntag

- 10.15 Eucharistiefeier mit Versöhnungsfeier in der Kirche **Dagmersellen**.

Mittwoch, 21. Dezember

- 09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.
10.30 Abschiedsgottesdienst von Erica Kraese-Ragenbass in der Kirche **Dagmersellen**.
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 22. Dezember

- 06.30 Rorate in der Kirche **Dagmersellen**, gestaltet von Kindern der 3. Klassen (Katharina Jost).
Anschliessend Zmorge in der Arche.
10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche**.

Freitag, 23. Dezember

- 19.30 Konzert von I Quattro in der Kirche Dagmersellen. Special Guests: Kirchenchor Dagmersellen und Singkreis Maihof.

Samstag, 24. Dezember – Heiliger Abend

Kollekte für das Kinderspital Bethlehem, wo Kinder unabhängig ihrer Herkunft und Religion medizinisch betreut werden (www.kinderhilfe-bethlehem.ch).

- 17.00 **Weihnachts-Chenderfiir** für Kinder im Vorschulalter und Angehörige in der Kapelle **Eiche** (Katharina Jost und Chenderfiirteam).

- 17.00 **Weihnachts-Familiengottesdienst** für Kinder im Primarschulalter und ihre Angehörigen in der Kirche **Dagmersellen** (Andreas Graf, Silvia Hodel). Musik: Michael Temnykov (Orgel) und Emerita Blum (Trompete).

- 17.00 **Weihnachts-Familiengottesdienst** für Kinder im Primarschulalter und ihre Angehörigen in der Kirche **Uffikon** mit SchülerInnen (Yvonne Zimmerli und Michelle Wicki). Musik: Brasselbande.

- 22.45 **Mitternachtsgottesdienst** für Jugendliche und Erwachsene in der Kirche **Dagmersellen** (Katharina Jost und Andreas Graf). Musik: Konstantin Suhhovski (Klarinette) und Michael Temnykov (Orgel).

Sonntag, 25. Dezember: Weihnachten

Kollekte für das Kinderspital Bethlehem, wo Kinder unabhängig ihrer Herkunft und Religion medizinisch betreut werden (www.kinderhilfe-bethlehem.ch).

- 09.00 **Weihnachtsgottesdienst** in der Kirche **Uffikon** (Katharina Jost und Andreas Graf). Musik: Konstantin Suhhovski (Klarinette) und Michael Temnykov (Orgel).
10.15 **Weihnachtsgottesdienst** in der Kirche **Dagmersellen** (Katharina Jost und Andreas Graf). Musik: Kirchenchor und Michael Temnykov (Orgel).

Montag, 26. Dezember – Stephanstag

Gottesdienstgestaltung: Armin M. Betschart.
Kollekte für das Kinderspital Bethlehem, wo Kinder unabhängig ihrer Herkunft und Religion medizinisch betreut werden (www.kinderhilfe-bethlehem.ch).

- 10.15 Eucharistiefeier in der Kapelle **Eiche**.

Mittwoch, 28. Dezember

- 09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 29. Dezember

- 10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche**.

Samstag/Sonntag, 31. Dezember/1. Januar Silvester und Neujahr – III. Familie

Gottesdienstgestaltung Andreas Graf.
Kollekte für die Universität Freiburg i. Ü. für interdisziplinäre Projekte mit religiösem und philosophischem Schwerpunkt (www.unifr.ch/hsr).

Silvester

17.00 Gottesdienst zur Jahreswende in der Kapelle Eiche.

18.30 Gottesdienst zur Jahreswende in der Kirche Uffikon.

Neujahr

10.15 Gottesdienst zur Jahreswende in der Kirche Dagmersellen.

Zu Gott heimgekehrt ist ...

... am Sonntag, 27. November Erica Kraese-Raggenbass, Untere Kirchfeldstrasse 10a, Dagmersellen, im Alter von 81 Jahren.

... am Montag, 28. November Anna Hodel-von Atzigen, Lerchensand 4, Dagmersellen, im Alter von 86 Jahren.

... am Dienstag, 29. November Emma Stocker-Schnieper, AZ Eiche, vorher Hubermatte 20, Dagmersellen, im Alter von 85 Jahren.

... am Montag, 5. Dezember Liselotte Viehweger-Schittenhelm, AZ Eiche, vorher Mattenweg 1, Dagmersellen, im Alter von 93 Jahren.

Jahrzeiten Uffikon**Samstag, 17. Dezember**

Marie Louise Beyeler-Willimann, Erli, Uffikon

Mitteilungen**Kontakt**

Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Erika Ambühl / Deborah Fellmann
Sekretariat, Kirchstr. 3, Dagmersellen
062 748 31 10, Fax 062 748 31 13
sekretariat@hukath.ch
www.hukath.ch

Strommangelage

Aufgrund der aktuellen Lage will auch die Kirchgemeinde ihren Beitrag leisten. Die Kirchen werden nur noch am Samstag und Sonntag und

nur noch bis 22 Uhr beleuchtet. Die Weihnachtsbeleuchtung der Arche wurde auf den Stern reduziert und ebenfalls zeitlich verkürzt. Auf die Beleuchtung der Weihnachtsbäume vor den Kirchen wurde aber bewusst nicht verzichtet, denn ein wenig weihnachtliches Licht brauchen wir Menschen.

Friedenslicht aus Bethlehem

Das Licht, das ein Kind in den Tagen vor Weihnachten in der Geburtsgrube in Bethlehem entzündet, kommt auch ins Hürntal. Ab dem 24. Dezember brennt das Friedenslicht in den Kirchen von Dagmersellen und Uffikon und kann dort mit einer mitgebrachten Laterne oder mit den in der Kirche zum Verkauf angebotenen Lichtern geholt werden.

Seniorentreff Dagmersellen**Adventsfeier für SeniorInnen**

Freitag, 16. Dezember, 14.30 Uhr in der Kapelle Eiche. Die Einladung richtet sich an alle SeniorInnen und BewohnerInnen des Alterszentrums Eiche. Anschliessend sind alle zu Kaffee und Lebkuchen eingeladen, offeriert von der Frauengemeinschaft.

Voranzeige

Die Jahresversammlung findet am 26. Januar 2023 statt.

Kollekten im Oktober

02. Aufgaben des Bistums	372.60
09. Theologische Fakultät	200.33
16. Velafrica	222.62
23. Limita	351.79
30. Aufgaben des Bistums	228.25

PfarrsekretärIn (40 %)

Per 1. Februar 2023 wird im Sekretariat des Pastoralraums Hürntal eine Stelle frei. Das Pensum beträgt 40%, Arbeitstage sind Dienstag und Mittwoch (8.00–11.30 und 14.00–17.30). Dazu kommen sporadisch Einsätze an anderen Tagen und Zeiten sowie die Ferienvertretung im Sekretariat (5 Wochen à 5 Tage).

Voraussetzungen sind:

- Kaufmännische oder gleichwertige Ausbildung und gute PC-Kenntnisse.
- Guter Umgang mit unterschiedlichsten Menschen.
- Belastbarkeit, Verschwiegenheit, Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit, Flexibilität und Teamfähigkeit.
- Interesse am Pfarreileben, an kirchlichen und religiösen Fragen.
- Guter mündlicher und schriftlicher Ausdruck.

Anstellung und Besoldung entsprechen den Richtlinien der röm.-kath. Landeskirche Luzern. Auskunft erteilen Ihnen gerne die Sekretärinnen Deborah Fellmann oder Erika Ambühl (062 748 31 10) sowie Pfarreileiter Andreas Graf (062 748 31 11).

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bis am Montag, 2. Januar 2023 per Mail an Kirchmeierin Ginette Röthlisberger (ginette.roethlisberger@hukath.ch).



Ein herzerwärmendes Weihnachtsfest

Herzenswärme wird spürbar, «wenn man ein Fest feiert», hat ein Kind auf eines der in den Kirchen ausgestellten Herzen geschrieben. Dass alle Menschen in Buchs, Uffikon und Dagmersellen weihnachtliche Herzenswärme spüren und erfahren können, ist unser grosser Wunsch. Dass die Herzenswärme, welche vom kleinen Kind in der Krippe ausgeht, sich ausbreitet über unsere Gemeinde und weit darüber hinaus in die ganze Welt hinein. Das ist unsere tiefe Sehnsucht. Und wir hoffen, dass viele diese Sehnsucht mit uns teilen. In diesen weihnachtlichen Tagen sind unsere Gedanken ganz besonders bei den Menschen, die krank sind, denen das Leben viel zusetzt, die nicht mehr mögen und kaum mehr Hoffnung haben. Ihnen allen schicken wir in Gedanken viel Herzenswärme und beten in unseren Gottesdiensten für sie.

Möge Weihnachten es fertigbringen, dass viele Herzen sich öffnen, viele Menschen die Kraft und Wärme ihrer Herzen spüren und ganz viel Herzenswärme verschenkt wird.

Frohe Weihnachten und ein herzerwärmendes Fest!

Seelsorger und Seelsorgerinnen des Pastoralraums Hürntal:
Daniel Ammann, Armin Betschart, Andreas Graf, Katharina Jost,
Michelle Wicki, Yvonne Zimmerli

Carte blanche



Katharina
Jost,
Theologin,
Seelsorgerin

Die Sache mit dem Christkind

Als Kind machte ich die kostbare und unvergessene Erfahrung, dass an Weihnachten das Christkind den Baum schmückt, die Geschenke bringt und die Kerzen anzündet. Das Christkind war damals für mich so gegenwärtig, dass ich es mehrmals vor dem Fenster vorbeifliegen sah. Diese Erfahrung wollte ich unseren Kindern weitergeben und so hat auch bei uns das Christkind für die weihnachtlichen Überraschungen gesorgt. Als unser Sohn etwa neun Jahre alt war, hatte ich das Gefühl, ich müsse ihn nun darüber aufklären, dass es das Christkind, so wie er es sich vorstelle, nicht gäbe. Er nahm mir diese Offenbarung sehr übel und meinte, ich hätte ihm etwas Kostbares weggenommen.

Es ist entscheidend, wenn die kindlich-zauberhafte Vorstellung des Christkinds weg ist, ob man es schafft, ein neues stimmiges Bild zu finden. Für mich ist es das Bild, dass wir Menschen einander Christkind sind und dass im Tun von Gutem uns Freude und Kraft zuwächst, die nicht aus uns selber kommt, sondern aus der göttlichen Quelle. Wenn wir es nicht schaffen, solche Gedankensprünge in Glaubensdingen zu vollziehen, dann wird uns die Glaubenskraft schnell abhanden kommen und wir haben das Gefühl, Religion sei nur etwas für Kinder.

Weihnachtsaktionen in Luzerner Pfarreien

Päckli, die zweimal Freude machen

Schenken, woran es in Osteuropa mangelt – und weil es selbst Freude bereitet: Luzerner Pfarreien, die sich an der «Aktion Weihnachtspäckli» beteiligen, machen spannende und berührende Erfahrungen.

«Ich schenke sowieso lieber», sagt Dahlia. Sie ist eine von sechs Jugendlichen aus Rothenburg, die an diesem Samstagvormittag mithelfen, Geschenkpakete für die «Aktion Weihnachtspäckli» zu verpacken. Die sechs lassen sich nächstes Jahr firmen, der Einsatz ist Teil ihres Firmwegs. «Schreibblöcke, sind die für Kinder?», fragt Lynn. «Schaut auf die Packlisten», antwortet Pfarreiseelsorgerin Franziska Stadler. Und fügt an: «Die Kugelschreiber müsst ihr aufteilen. Die sind auch für die Erwachsenen.»

Etwas Konkretes

Reis, Kaffee oder Shampoo: Dergleichen kommt in ein Erwachsenenpäckli. Ein bisschen mehr Schoggi, Buntstifte oder eine Mütze in eins für Kinder. Auf dem Tisch stapeln sich die grossen, schweren Pakete, die später zur Luzerner Sammelstelle in Ruswil gebracht werden. Stadler, die im Pfarramt in den Vortagen schon viele fertige Päckli von Spenderinnen und Spendern entgegennehmen durfte, freut sich: «Die Leute strahlten jeweils, wenn sie vorbeikamen. Die Aktion ist etwas, bei dem man selbst konkret helfen kann.» Pastoralraumleiter David Rügsegger nickt. «Schenken macht eben auch selbst Freude.»

Brücken schlagen

Was ihm auffällt: An der «Aktion Weihnachtspäckli» machten viele Leute mit, die er in der Pfarrei sonst kaum treffe. Ulrike Zimmermann,

«Aktion Weihnachtspäckli

Die «Aktion Weihnachtspäckli» ist eine Initiative von vier christlichen Hilfswerken, an der sich Kirchen, Schulen, Vereine, Firmen und Einzelpersonen beteiligen. Gesammelt werden Nahrungsmittel, Hygieneprodukte, Schul- und Spielsachen für Länder in Osteuropa. Dieses Jahr gelangen die Geschenke vorrangig in die Ukraine. Weitere Empfängerländer sind Moldawien, Rumänien, Belarus, Albanien, Bulgarien und der Kosovo. Vergangenes Jahr kamen nach Angaben der Aktion beinahe 125 000 Pakete zusammen. Auch im Kanton Luzern gibt es viele Sammelstellen; Ruswil ist hier die Basis für den Weitertransport. Neben dem Pastoralraum Emmen-Rothenburg macht auch jener der Seepfarreien mit.

weihnachtspackli.ch | Die «Aktion Weihnachtspäckli» hat keine Verbindung mit «2 × Weihnachten», der Aktion von Coop, der Post, dem Roten Kreuz und der SRG.



Auf jedem Päckli klebt ein «Kinder»- oder «Erwachsenen»-Etikett. Bild: rc

Seelsorgerin im «Bruder Klaus» in Emmen am anderen Ende des Pastoralraums, geht es gleich: «Die Aktion gibt mir Gelegenheit, Menschen zu begegnen und Brücken zu schlagen, wo es mir sonst nicht möglich ist.» Sie erzählt von einem Mann, der mit einem Handwagen mit gleich 13 Päckli vorbeigekommen sei und gesagt habe, er sammle dafür das ganze Jahr über Brauchbares, einfach weil es ihm viel mehr Freude mache, als Geld zu spenden.

Den Überfluss teilen

Zimmermann hatte die «Aktion Weihnachtspäckli» an einem ihrer früheren Arbeitsorte, im thurgauischen Rickenbach bei Wil, kennengelernt und vor einem Jahr im Pastoralraum Emmen-Rothenburg eingeführt. Erst überzeugen musste sie davon niemanden, sagt die Seelsorgerin und verweist auf Jesus, der doch gesagt habe: «Was ihr dem geringsten meiner Brüder – und Schwestern – getan habt, das habt ihr mir getan.» Für sie heisst das übersetzt: «Auch wir teilen ein klein wenig von dem, was wir – oft im Überfluss – haben.»

Über 200 Päckli

Die «Aktion Weihnachtspäckli» war in Emmen-Rothenburg auf Anhieb ein Erfolg. 2021 kamen rund 220 Päckli zusammen; wie viele es dieses Jahr waren, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Ulrike Zimmermann gibt das Mitmachen allemal viel Energie: «Für mich ist es eine sehr grosse Weihnachtsfreude. Ich freue mich für die Menschen, die, oft zum ersten Mal in ihrem Leben, ein Weihnachtsgeschenk bekommen. Und für jene, die Freude am Schenken haben.»

Dominik Thali



Schachteln kleben, die Waren sortieren, einpacken: das Weihnachtspäckli-Team in Rothenburg.

Bilder: Roberto Conciatori

Tüten mit «Herzenswärme», Wunschzettel und Schokoladeherzen

Geteilte Freude ist doppelte Freude. Die Luzerner Pfarreien lassen sich viel einfallen, wenn es auf Weihnachten hin darum geht, für andere Menschen ein Licht anzuzünden.



Die Tüten enthalten eine Anleitung, einen kurzen Text, ein Kerzchen und Schokoladeherzchen, ausgestanzte Herzen und einen Teebeutel.

Bild: Katharina Jost Graf

- Einen Weihnachtsbriefkasten für Wünsche, die man sich nicht selbst erfüllen kann, gibt es zum Beispiel in **Hochdorf**. Die beiden Frauenvereine der Pfarrei sowie die reformierte Kirchgemeinde tragen die Aktion mit.
- In **Vitznau** beschenken Frauen der Besuchergruppe in der Adventszeit jeweils 90 bis 100 alleinstehende Seniorinnen und Senioren. «Die geschenkte Zeit beim Besuch macht dabei zusätzlich Freude», sagt Pastoralraumsekretärin Claudia Stern.
- Im Maihof – **Pfarrei St. Josef in Luzern** können im November Menschen mit einem knappen Budget – Erwachsene wie Kinder – gemeldet werden, die dann einen Wunschzettel erhalten. Es steht ein fester Betrag zur Verfügung, bei vielen Anmeldungen entscheidet das Los.
- Die **Pfarreien St. Anton und St. Michael in Luzern** machen eine Weihnachtspäckli-Aktion für Personen, die in der Gassenküche ein- und ausgehen.
- Die Pfarrei **Pfaffnau-Roggliwil** unterstützt dieses Jahr ein Hilfsprojekt von Pfarrer Georg Kobar in Rumänien. Die Pfarrei kennt Kobar von Aushilfsdiensten her.
- In **Sursee** führt eine Gruppe seit über 50 Jahren die schweizweite Aktion «Ein Herz für die Kinder von Bethlehem» durch. Zehn ehrenamtliche Mitarbeitende organisieren den Schokoladeherzen-Verkauf zugunsten des Caritas Baby Hospital.
- «Herzenswärme» lautet dieses Jahr das Motto im **Pastoralraum Hürntal** (Dagmersellen, Uffikon-Buchs). Unter anderem haben Primarschulkinder selbst bemalte Tüten damit befüllt, die am Weihnachtsmarkt der Schule für einen guten Zweck verkauft werden. «Bei der Herzenswärme muss niemand sparen», heisst es dazu in Anspielung auf den möglichen Energiemangel.

George Francis Xavier ist neu Guardian im Kapuzinerkloster Wesemlin

Teil der Schweizer Familie sein

George Francis Xavier steht seit Mitte November dem Kapuzinerkloster Wesemlin in Luzern vor. Der 45-jährige Priester kam 2010 aus Indien für ein Studium in die Schweiz. Und ist aus Überzeugung geblieben.

«Joghurtbecher zu waschen habe ich hier gelernt», erzählt George Francis Xavier (45) und lacht. «Ich möchte, dass die Schweiz sauber bleibt.» Als der indische Kapuziner und Priester vor zwölf Jahren in die Schweiz kam, war er überwältigt: «Ich kam in dieses Land, das bei uns in Bollywood-Filmen viel gezeigt wurde, das war wie ein Paradies!» Sein Plan war, hier ein Studium zu absolvieren und dann zurückzukehren. Doch es kam anders. «Die ersten fünf Jahre hier waren so schön, dass ich manchmal vergass, dass ich aus Indien bin. Erst wenn ich in den Spiegel schaute, wurde es mir wieder bewusst», scherzt er. Es gab feines Essen, die Mitbrüder hätten sich immer Zeit für ihn genommen, etwa um sein Deutsch zu korrigieren, das er bereits auf dem hohen Niveau C1 sprach. Mit Theolog*innen aus Luzerner Pfarreien habe er gut zusammengearbeitet. «Ihr ehrliches Feedback zu meinen Gottesdiensten war sehr hilfreich», sagt er rückblickend.

Priester aus dem Ausland

Obschon er der erste ausländische Mitbruder im Wesemlin war, hat er weder im Kloster noch ausserhalb Rassismus erlebt. Anders in seiner Heimat: «Ich stamme aus Kerala in Südindien. Vor meiner Ausreise war ich als Missionar in Nordindien tätig.» Menschen aus Südindien seien dort nicht immer gern gesehen. Dennoch sind auch in der Schweiz Priester, die für diese Tätigkeit aus



«Die ersten Jahre hier waren so schön, dass ich manchmal vergass, dass ich aus Indien bin», erzählt George Francis Xavier.

Bild: Sylvia Stam

dem Ausland geholt werden, nicht unumstritten. Bruder George ist sich der Brisanz dieses Themas sehr bewusst. Er hat an der Uni Luzern Kulturwissenschaften studiert und seine Masterarbeit zu diesem Thema verfasst.

Zugehörigkeitsgefühl nötig

«Die Arbeit war für mich ein Augenöffner», sagt der neue Guardian. Er lehnt es nicht grundsätzlich ab, Priester aus dem Ausland zu holen, «aber sie sollen sich nicht als Gäste fühlen, sondern Teil der Schweizer Familie werden.» Das bedeute auch, dass sie die lokale Kultur annehmen und sich hier inkardinieren, also Priester eines hiesigen Bistums werden. Er selbst gehört inzwischen zur Schweizer Kapuzinerprovinz.

«Es braucht ein Zugehörigkeitsgefühl zur Schweiz. Wenn ich kein Schweizerdeutsch verstehe, dann bin ich gezwungen, die liturgischen Texte einfach abzulesen. Ich kann dann nicht wirklich mit den Menschen in Bezie-

hung treten. Bei mir löst das ein schlechtes Gewissen aus.»

Gemeinsam entscheiden

In den letzten Jahren hätten sie im Wesemlin verschiedene Formen von Klosterleben ausprobiert. «Als neuer Guardian möchte ich wieder etwas Ruhe in diesen Alltag bringen.» Unter anderem indem er Formen des brüderlichen Zusammenlebens ausbaut: Mehr gemeinsame Gottesdienste feiern und auch die «Schwestern und Brüder des klosternahen Wohnens» mehr einbeziehen. Entscheidungen möchte er jeweils zuerst in einem Dreierteam fällen und der Gemeinschaft dann zur Diskussion vorlegen. Seine Tätigkeiten als Priester in einer Luzerner Pfarrei und als Kaplan der englischsprachigen Community behält er bei. «Ich bin Priester und nicht nur Büromensch», sagt er lachend. Damit das möglich bleibt, hofft er, dass seine 13 Mitbrüder viel Eigenverantwortung übernehmen. Sylvia Stam

Luzern

Domkapitel Bistum Basel
Rafal Lupa neuer Domherr

Bild: Priska Ketterer

Der Regierungsrat hat Rafal Lupa per 1. Februar 2023 zum nichtresidierenden Domherrn des Standes Luzern am Domkapitel des Bistums Basel gewählt. Rafal Lupa ist leitender Priester des Pastoralraums Stadt Luzern. Als Domherr folgt er auf Roland Häfliger, Pfarrer im Pastoralraum Baldeggersee, der nach sechs Jahren zurücktritt, weil er nach Frauenfeld zieht.

Die Domherren sind die politischen Bindeglieder zwischen den Kantonen und dem Bistum. Sie wählen und beraten den Bischof von Basel. Das Kapitel besteht aus 18 Domherren: fünf residierenden (aus dem Kanton Luzern der Malterser Markus Thürig) und 12 nichtresidierenden. Aus dem Kanton Luzern sind dies Rafal Lupa und Pius Troxler, Pfarrer und Leiter des Pastoralraums Unteres Entlebuch.

So ein Witz!

Josef und Maria sind auf der Suche nach einer Herberge. Leicht genervt klopft Josef schon an die zwölfte Tür. Der Wirt öffnet und Josef fragt: «Habt ihr Quartier für meine Frau und mich?» – «Nein, alles ist ausgebucht», entgegnet der Wirt. «Aber seht doch, meine Frau ist hochschwanger!», sagt Josef verzweifelt. Sagt der Wirt: «Dafür kann ich doch nichts...» Josef empört: «Ich doch auch nicht!»

Schweiz

Christlicher Friedensdienst
Neuer Name gesucht

Der christliche Friedensdienst geht auf die Flüchtlingshelferin Gertrud Kurz (1890–1972) zurück. Aus ihrem Engagement entstand die «Flüchtlingshilfe der Kreuzritter». 1947 wurde dieser in «Christlicher Friedensdienst» (cfd) umbenannt. Die Organisation hat sich in den letzten Jahren zu einer feministischen Friedensorganisation entwickelt. Der Name stimme daher nicht mehr mit dem Selbstverständnis des cfd überein, schreibt Präsidentin Marianne Högstedt in der cfd-Zeitung 4/22. Im Mai 23 wird der Vorstand nach einem einjährigen Suchprozess der Mitgliederversammlung einen neuen Namen vorschlagen.

Caritas Schweiz

Monika Maire-Hefti ist neue
Präsidentin von Caritas

Bild: z/vg

Caritas Schweiz hat eine neue Präsidentin. Monika Maire-Hefti folgt am 1. Januar 2023 in diesem Amt auf Claudius Luterbacher, teilt das Hilfswerk mit. Maire-Hefti war bis 2021 Regierungsrätin und Vorsitzende des Erziehungs- und Familiendepartements des Kantons Neuenburg. 2015 und 2021 amtierte sie dort als Präsidentin des Regierungsrats. In ihren bisherigen Tätigkeiten hat sie einen engen Bezug zu den Themen der Caritas gewonnen. Sie ist in Winterthur geboren, spricht drei Landessprachen und ist in der ganzen Schweiz gut vernetzt.

Was mich bewegt

Zuversicht

Drei kleine Sterne. Tags darauf ein Mini-Schneemann. Einen Tag später etwas zum Naschen ...



Bild: Fabienne Bühler

Ich erinnere mich gut an unsere Adventskalender aus Kindertagen. Am liebsten hätten wir alle Türchen gleichzeitig geöffnet, so gross war die Vorfreude.

Heute öffne ich keine Adventskalender-Türchen mehr, dafür täglich die Zeitung. Die Nachrichten aus Kriegsgebieten, der Klimawandel, ein manchmal krisenblinder Politikbetrieb, Energieknappheit. Vermehrt überfällt mich das Gefühl einer Ohnmacht. Wäre es nicht schön, wie zu alten Zeiten unbeschwert der Zukunft entgegenzublicken, gar ungeduldig und voller Vorfreude das Morgen erwartend?

Klar: Die Rückkehr in eine heile Kinderwelt ist keine Option. Dennoch schaue ich mit Zuversicht in die Zukunft und will mich nicht von Sorgen lähmen lassen. Die Lesungen in der Advents- und Weihnachtszeit bestärken mich darin. Jesus Christus kommt und wirkt nicht in einer heilen Welt. Gott zeigt sich inmitten allen Irrsinns und Elends. Oft ist es schwierig, ja sogar eine Zustimmung, das Licht im Dunkeln zu erkennen. Aber das Licht ist da und scheint heller, wenn wir es trotz allem suchen und dazu beitragen, dass es leuchtet.

Felix Gmür, Bischof von Basel

Zuschriften/Adressänderungen an:
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Hürntal,
Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen
Redaktion: Katharina Jost
Erscheint monatlich

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Dominik Thali

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel zu ihnen und sagte: «Fürchtet euch nicht. Ich verkündige euch eine grosse Freude.»

Aus der Weihnachtsgeschichte nach Lukas (2,8–10)
